Zu Hause in Bottrop.

Das Magazin der Gesellschaft für Bauen und Wohnen Bottrop mbH

Bottrop ist...

...Wasser

Sommer-Ausflugsziel Grafenmühle
Haushaltsnahe Dienstleistungen | Modernisierungen
Wohnen auf der Insel | Spieltipps für Kids

No. 18 | 02/2010

Bottroper Ein- und Ausblicke

Club
Mein Konto hat mehr drauf.
Aktuelle Sommerferien-Angebote jetzt in jeder Geschäftsstelle!
Club
komplett kostenlose Kontoführung für Kinder und Jugendliche, Guthabenverzinsung, Online-Banking, bargeldlos bezahlen mit deiner eigenen SparkassenCard und jede Menge cooler Vergünstigungen bei unseren Kooperationspartnern...
Club Kletterwand
Fahrschule Klaus & Fiat
SUBWAY eat fresh.
Schülerhilfe! MEHR WISSEN. MEHR CHANCEN.
BURGER KING
SANITÄTSHAUS STEINBERG
DIE FOTO Gräfin
FAHRSCHULE Dirk Bußmann
sports & wellness
Stenkhoffbad bottrop.
FRISEUR ENGELEN
riedel Im Fuhlenbrock
Grotendorst
JC 66
ZOOM
Sportcenter Bottrop
SPORTMODETREFF Ihr Partner für Sport und Spiel
SP:Sreball
hauptsache haar
REVIERPARK VONDERORT
Noch mehr Infos zum Club-Konto und den Kooperationspartnern gibt's unter www.sparkasse-bottrop.de
Sparkasse Bottrop

Inhalt

Titelthema
Bottrop ist... ...Wasser Seite 4
Ein erfrischendes Element in unserer Stadt.

Sommer-Ausflugsziel Grafenmühle	Seite 10
Haushaltsnahe Dienstleistungen / Modernisierungen	Seite 12
Spieltipps für Kids	Seite 14
Sudoku / Schwedenrätsel	Seite 15
Wohnen auf der Insel	Seite 16
Rufnummern / Impressum	Seite 18

Editorial

Liebe Mieterinnen und Mieter,

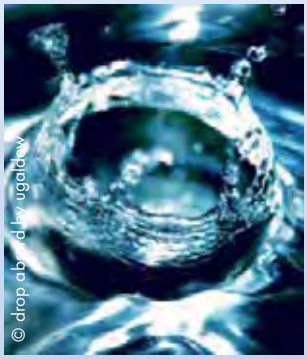
gerade in den Sommermonaten spüren wir es alle am eigenen Leibe, wie lebenswichtig es ist: das Wasser. Meine Empfehlung zur Lektüre dieser Ausgabe wäre, sich bei 30 Grad im Schatten einmal einen schönen Platz zu suchen, ein großes Glas frisches „Kraneberger" zur Hand zu nehmen und es ganz langsam, schlückchenweise und bewusst beim Lesen unserer Titelstory „Bottrop ist Wasser" zu genießen.

Um dieses einfache – übrigens überraschend angenehme – Erlebnis, um das uns viele Menschen auf dieser Welt beneiden, geht es auf den folgenden Seiten. Dass die jederzeitige Verfügbarkeit von Wasser für uns eine Selbstverständlichkeit darstellt, ist ein Privileg. Und zwar eines, das nicht nur auf zufälligem natürlichem Wasserreichtum in unseren Breiten beruht. Einmal für das Thema sensibilisiert, findet man schnell heraus, wie problematisch und zum Teil skandalös sich der Umgang mit diesem Lebenselixier weltweit entwickelt hat.

Dass ein knappes und vor allem ungleich verteiltes Gut wie das Wasser längst zur international gehandelten Ware geworden ist, wird niemanden überraschen. Aber allein ein Blick in die europäische Nachbarschaft, in das notorisch verregnete Großbritannien oder nach Belgien, dessen Bade- und Mineralquellort Spa zum internationalen Begriff für Gesundheits- und Wellnesseinrichtungen geworden ist, lässt aufmerken. In London leidet die vollständig privatisierte Wasserversorgung an zahlreichen Leckagen, weil die Sanierung des veralteten Leitungsnetzes entgegen aller Vereinbarungen mit der Regulierungsbehörde vom Wasserversorger verschleppt wurde – und die Europa-Hauptstadt Brüssel hat erst seit wenigen Jahren überhaupt eine funktionierende Kläranlage!

Auch wenn wir da in Bottrop in vergleichsweise paradiesischen Zuständen leben, sollte das für uns Anlass genug sein, daran mitzuwirken, dass dies auch so bleibt. In diesem Sinne stößt Ihr GBB-Team gern mit einem frischen Glas Bottroper Leitungswasser mit Ihnen an: auf einen Sommer mit viel Sonne – und viel Erfrischung!

Hans-Jürgen Bode



Das Erstaunliche am Element Wasser besteht darin, dass es ein „Rohstoff" ist, der eigentlich gar nicht „verbraucht" wird. Das Wasser auf unserem ozeanblauen Planeten bewegt sich in einem großen, faszinierenden Kreislauf. Dabei wechselt es zwar gelegentlich in einen anderen seiner drei möglichen Aggregatzustände – flüssig, fest (gefroren) und gasförmig (Dampf) –, aber anders als etwa bei fossilen Brennstoffen reduziert sich durch den „Gebrauch" sein Vorkommen auf der Erde nicht, deren Oberfläche bekanntlich zu über 70 Prozent von Wasser bedeckt ist. So weit, so gut. Das Dumme ist nur: Es ist sehr ungleich verteilt. Die Opfer der jüngsten Hochwasserkatastrophe an der Weichsel, erst recht die Bewohner der Sahel-Zone am südlichen Rand der Sahara können ein Lied davon singen. Im Vergleich dazu erscheinen die Bottroper Probleme – wie das lange Zeit viel diskutierte Ansteigen des Grundwasserpegels in den nördlichen Stadtteilen auf Grund von Bergsenkungen – eher klein. Und vor allem lösbar. Dennoch: Das Nass, aus dem alles Leben kommt, ist ein besonderer Stoff. Einer, der unser ganzes Leben, auch in Bottrop, „durchfließt". Es beginnt damit, dass Wasser mit über 70 Prozent den Hauptbestandteil unseres eigenen Körpers bildet; und endet – dies ist schließlich ein Mietermagazin (!) – mit der Tatsache, dass es einen festen, wenn auch kleinen Bestandteil der Betriebskosten darstellt, übrigens überwiegend als Abwassergebühr. Grund genug für *Zu Hause in Bottrop*, einmal tiefer in das Thema Wasser „einzutauchen".

© photocase.de

Bottrop ist Wasser!

Ein erfrischendes Element in unserer Stadt.

„Zurück ans Wasser!"

Eines ist klar: Wenn es um phantasievollen, zukunftsgerichteten Umgang mit dem Wasser geht, ist Bottrop in seinem Element. Nicht ganz zufällig stand das Stadtfest Ende Mai unter dem Motto „Bottrop live – erfrischend, sprudelnd, spritzig". Vom Wassereis für Kinder bis zu den Wassernixen stand das nasse Element im Mittelpunkt des bunten Treibens. Aber Wasser eröffnet für Bottrop noch ganz andere Perspektiven. Emscher-Umbau und Wasserstofftechnologie stehen für modellhafte Zukunftsprojekte mit großer Ausstrahlungskraft. Auf die Frage, warum er zu den Gründungsmitgliedern des in diesem Jahr gegründeten Vereins „Emscher-Freunde" gehört, gibt Bottrops Oberbürgermeister Bernd Tischler eine programmatische Antwort: „Ich bin ein Emscher-Freund, weil Bottrop zurück ans Wasser soll." Schon in seiner Zeit als Technischer Beigeordneter und oberster Stadtplaner hat er diesen Weg hin zu „neuen Ufern" vorbereitet. Am Stadtteil Ebel, der von Emscher und Rhein-Herne-Kanal umschlossenen „Insel im Süden" Bottrops, wird dies nun zunehmend sichtbar.

Auch damit schließt sich ein Kreis: Schon vor der Industrialisierung hatte die Emscher für fruchtbare Böden und gute Ernten gesorgt – nun wird sie erneut zu einem auch ökonomisch vielversprechenden Standortfaktor für Bottrop.

Hier die „Auflösung" unseres Titelmotivs: Die Fassade unseres Gründer- und Technologiezentrums wird als Wasserspiegelung zum wirkungsvollen Aquarell.

Im Tal der Zukunft.

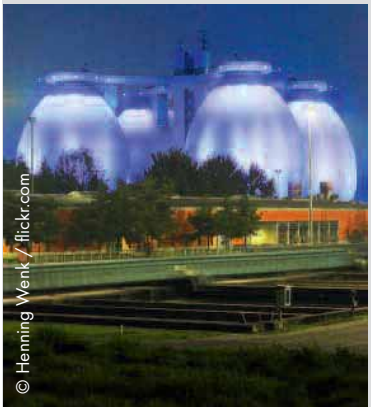
Ein Sonntagsspaziergang an der Emscher? An der Emscher wohnen? Gar Urlaub machen im Emschertal? Oder hier erfolgreiche Kreativ-Unternehmen ansiedeln? Nun, all dies ist weniger utopisch als viele denken. Die Emscher-Zukunft hat längst begonnen. In einem Kraftakt, der zu Recht gern als „Jahrhundertprojekt" bezeichnet wird, wandelt sich die 83 Kilometer lange Emscher und ihre Uferlandschaft von einem übel riechenden, abgeschotteten „Meideraum" zu einem attraktiven und spannenden neuen Lebens- und Erlebnisraum für Mensch und Natur.

Bottrops südlichste Insel.

„Traumwohnungen in bester Lage, Emscherblick inklusive, in Bottrop-Ebel". So oder ähnlich könnten schon bald Wohnungsanzeigen unserer Gesellschaft für Bauen und Wohnen Bottrop klingen. Mit unserem Neubau und den Modernisierungen Am Lichtenhorst können wir im neuen „In"-Quartier punkten. (Siehe auch S. 16/17)
Ebel wird schon bald viel Neues zu bieten haben. Der Spaziergang zur Bernemündung wird sich schon in diesem Jahr, spätestens ab Oktober, lohnen. Wo in den frühen Jahren der Industrialisierung Berne und Emscher unablässig ihren Unrat vereinten, entstand zunächst in den Fünfzigern eine große Kläranlage. Heute wächst hier ein Ort der Begegnung, der Kultur und der Dokumentation des Wandels.

Wasser à la Bottrop: Schnee im und auf dem Alpincenter, Wasserdampf aus der Kokerei Prosper.

Zukunftsmotor Wasserstoff. Die markanten, abends illuminierten Faulgasbehälter der Kläranlage in Bottrop-Welheim (Bild unten) sind nicht nur Lieblingsmotive vieler Fotografen. Zuletzt kamen im Mai Experten aus aller Welt anlässlich der Weltwasserstoffkonferenz WHEC 2010 ins Emschertal, um sich das vom Land NRW mit einer Million Euro geförderte Wasserstoffprojekt in unserer Stadt erklären zu lassen: Hier wird aus Klärschlamm Faulgas gewonnen, das in zwei Stufen zu Biogas und Wasserstoff veredelt wird. Mit dem Projekt errang die Emschergenossenschaft 2008 den Innovations-Award der International Water Association (IWA). Weiteres Bottroper Wasserstoff-Highlight: Die Welheimer Wasserstofftankstelle wurde gerade auf den neuesten Stand gebracht: Unter anderem die Wasserstoff-Busse der Vestischen können nun noch besser und schneller betankt werden.



© Henning Wenk / flickr.com

© Emschergenossenschaft

© Thorsten Arendt / artdoc.de

Ebeler Emscher-Kultstätte.

Neues an der Bernemündung.

Eine Bühne für Gastronomie, Kultur (z.B. als zentraler Austellungsort der EMSCHER-KUNST 2010), Bildung und Qualifikation (als GAFÖG-Standort), aber auch „bizarrer" Hotelstandort und Chilling-Oase: Die Bernemündung wird zu einem magischen Ort neuer Emscher-Identität. Die beiden ehemaligen Klärbecken werden nachts durch Installationen des Lichtkünstlers Mischa Kuball in Szene gesetzt (Foto). Darüber hinaus mutieren sie zur kleinen, aber feinen Veranstaltungs-Natur-Arena – und zur „Kultstätte" für innere Feste der Gelassenheit und umsichtiger Entspannung. Die „coole" Kombination mit dem vieldeutigen Architekturensemble aus den Fünfzigern wird vom Retro-Zitat („CATCH AS CATCH CAN" – „Nimm, was du kriegst") aus dem Ideen-Schrift-Labor des international bekannten Meisters der Text-Skulptur, Lawrence Weiner, gekrönt. Und auch eine adäquate Übernachtungsmöglichkeit wird geboten: in 11 t-schweren Betonröhren, gestaltet vom österreichischen Künstler Andreas Strauss. So bekommt Bottrop sein „Park-Hotel". Kult-Status ist vorprogrammiert.

© Thorsten Arendt / artdoc.de

Hans-Jürgen Bode, Klaus Vatter und Ulrich Schallwig bei der „Kraneberger-Verkostung".

Die RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH zählt zu den 10 größten Anbietern in Deutschland. Sie unterhält 9 Wasserwerke, 13 Wasserbehälter mit einer Speicherkapazität von 65.000 Kubikmetern und das Wasserkraftwerk Kahlenberg. Über ein digital überwachtes, 3.000 km langes Leitungsnetz liefert die RWW jährlich 85 Millionen Kubikmeter Wasser, u. a. an 150.000 Hausanschlüsse. Gesellschafter der RWW sind neben der RWE Aqua GmbH die Beteiligungsholding Mülheim an der Ruhr GmbH sowie die Städte Bottrop, Gladbeck, Oberhausen und der Kreis Recklinghausen.

„Durch Wasser sparen flüssig bleiben?"

Titelthema

Auch Wasser ist Bestandteil der „zweiten Miete". Grund genug für GBB-Geschäftsführer Hans-Jürgen Bode und Redakteur Klaus Vatter, einmal einen der Verantwortlichen „am anderen Ende des Wasserhahns" zu besuchen. Ulrich Schallwig, Leiter der Abteilung Kommunikation der RWW, war gern bereit, unseren Mieter/-innen einmal seine Sichtweise auf das lebenswichtige und doch scheinbar so selbstverständliche Nass näher zu bringen.

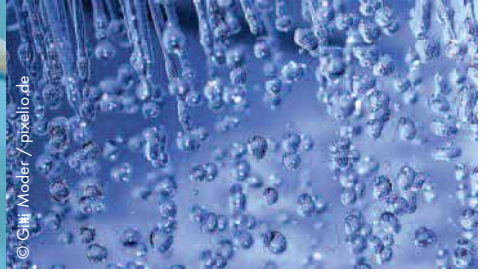
Klaus Vatter: Das Element Wasser wird gern als Rohstoff, als Ressource betrachtet. Inzwischen wissen wir, dass man mit diesen Dingen sparsam umgehen sollte. Nun ist aber Wasser hierzulande kein knappes Gut. Da es sich außerdem in *Kreisläufen* bewegt, wird es eigentlich auch gar nicht *verbraucht*, sondern nur *gebraucht*. Lohnt es sich also, Wasser zu sparen?

Ulrich Schallwig: Wir haben schon in der Grundschule gelernt, beim Zähneputzen den Wasserhahn zuzudrehen, um Wasser zu sparen. Andererseits leben wir in einem sehr wasserreichen Land. Unsere Reserven sind so üppig, dass eigentlich kein Grund zum Wassersparen besteht. Und wenn in anderen Teilen der Welt Wasser knapp ist, können wir dies nicht durch sparsamen Wassergebrauch hierzulande verbessern. Der Wasserverbrauch pro Kopf ist bei uns seit Jahren rückläufig. Vor 20 Jahren hatten wir Abnahmemengen von ca. 150 Litern pro Kopf und Tag, heute sind wir bei 123 Litern. Das hängt einmal damit zusammen, dass die Menschen wirklich bewusster mit dem Wasser umgehen, was zu begrüßen ist. Zudem werden Wasser sparende Geräte auf den Markt gebracht. Unser Ansatz ist ein anderer, das Stichwort lautet *virtuelles Wasser*. 1kg Rindfleich benötigt zur Herstellung fast 3000 Liter Wasser. Es macht mehr Sinn, beim Einkauf auf solche Ressourcenverschwendungen zu achten. Müssen Orchideen für unseren häuslichen Blumenschmuck aus dem Himalaya importiert werden?

Hans-Jürgen Bode: Mal ganz konkret: Macht nicht dennoch eine Stopp-Taste an der privaten Toilettenspülung in Bottrop durchaus Sinn?

Ulrich Schallwig: Allenfalls kurzfristig, aus wirtschaftlicher Sicht des Kunden. Wasserversorgung basiert bekanntlich zu 80 Prozent auf fixen Kosten. Also egal wie viel Wasser fließt, die fixen Kosten bleiben. Wasserpreise bestehen aber nur zu 20 Prozent aus fixen Entgelten. Daher spart der Kunde kräftig mit jedem Liter, den er weniger verbraucht. Damit bleibt aber der Versorger auf seinen Kosten sitzen. Anderseits hält er für die Kunden immer die gleiche Leistung vor: Versorgungssicherheit und Trinkwasserqualität – das darf nicht in Frage stehen. Am Ende müsste der Versorger die Preise erhöhen. Und: Je mehr gespart wird, umso schneller dreht sich die Preisspirale. Das will doch niemand. Schon gar nicht RWW. Wir konnten bisher mit striktem Kostenmanagement die Wasserpreisentwicklung deutlich unter dem Anstieg der Verbraucherpreise halten. Aber

© RWW


© Gitti Moder / pixelio.de

das Ende ist in Sicht. Wir suchen also nach neuen Lösungen – ohne Preiserhöhungen.

Hans-Jürgen Bode: Wie sieht es bei Ihren Industrie- und Gewerbekunden aus? Dort installierte „Stopp-Tasten" werden Sie wahrscheinlich ebenfalls hart treffen?

Ulrich Schallwig: Durchaus. Große Unternehmen setzen gern auf Kreislauf-Wassersysteme. Insgesamt haben wir bei Industriekunden seit Jahren eine rückläufige Entwicklung beim Wasserverbrauch. Zum Strukturwandel und zur Nordwanderung des Bergbaus kam die allgemeine konjunkturelle Krise hinzu, die z. B. voll auf die Chemieindustrie durchgeschlagen ist. Bereits seit acht Jahren verzeichnen wir jeweils zwei Prozent Rückgang bei der Wasserabgabe.

Hans-Jürgen Bode: Immerhin droht Ihnen aber kaum Konkurrenz. Zwischen Energieanbietern kann ich heute wählen. Wäre das auch bei der Wasserversorgung denkbar?

Ulrich Schallwig: Der Energiemarkt ist mit dem Wassermarkt nicht vergleichbar. In der Wasserwirtschaft haben wir Anlagen mit Nutzungsdauern von weit mehr als 50 Jahren. Wer würde als Verantwortlicher investieren, wenn im Jahr darauf ein anderer Versorger seine Netze bauen wollte? Deshalb ist die Wasserversorgung in Konzessionen langfristig vertraglich geregelt, nur so gibt es Planungs- und Versorgungssicherheit.

Hans-Jürgen Bode: Unsere Mieter wird es trotzdem interessieren, wie frei Sie Ihre Preise gestalten können. Unterliegen Sie hier, unabhängig vom Markt, einer öffentlichen Kontrolle?

© RWW

© RWW

Ulrich Schallwig: Eindeutiges Ja. Bei RWW wirken die kommunalen Gesellschafter, so auch die Stadt Bottrop, über unsere Aufsichtsgremien bei den Wasserpreisen mit. Von den Kunden haben wir in mittlerweile drei Befragungsrunden erfahren, dass sie unsere Preise als fair einschätzen. Das gilt auch für viele andere Versorger in NRW. Wäre das nicht so, gäbe es kartellrechtliche Verfahren wie in Hessen. Hier in NRW haben sich die Versorger aus Eigeninitiative einem freiwilligen Vergleich, dem so genannten Benchmarking gestellt. Gelenkt wird dieses Projekt durch die Landesregierung. Wer hier mit seinen Preisen auffällt, hat allerdings ein Problem.

Klaus Vatter: Kann man angesichts des rückläufigen Bedarfs sagen, dass das Leitungsnetz und die Wasserwerke überdimensioniert sind?

Ulrich Schallwig: In der Tat. Das hängt mit allzu optimistischen Prognosen in der Vergangenheit zusammen. Noch in den Achtzigern ging man von einem steigenden Wasserbedarf in Deutschland aus, von einer wachsenden Bevölkerung und einer expandierenden Industrie. Entsprechend sind die Leitungskapazitäten und die Wasserwerke ausgelegt worden. Aber auch andere Aspekte sind zu bedenken. Wir haben heute neun Wasserwerke. Der Gedanke, etwa ein Wasserwerk zu schließen, weil wir momentan ein bis zwei Millionen Kubikmeter Wasser weniger als geplant verkaufen, ist aber abwegig. Denken Sie nur an die Spitzenzeiten. Überspitzt gesagt: Wenn es in Bottrop einmal zu einem Großbrand käme und die Feuerwehr nicht ausreichend Löschwasser zur Verfügung hätte...

Klaus Vatter: Leidet Wasser unter seiner scheinbar selbstverständlichen Verfügbarkeit? Nach dem Motto: Wasser? Kein Problem! Es ist ja immer da, Hahn aufdrehen, fertig?

Ulrich Schallwig: Das ist zwar richtig, gilt aber immer nur, solange keine Störung auftritt – und Sie stundenlang ohne Wasser dastehen. Spätestens dann wird Wasser für jeden zum Thema.

Hans-Jürgen Bode, Klaus Vatter: Vielen Dank für das Gespräch.

© gingerpig2000 / flickr.com

© gloe Shlabotnik / flickr.com

© RWW

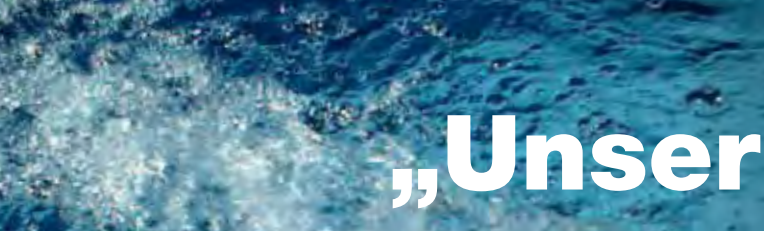
© Jenny downing / flickr.com

© A6U571N / flickr.com

© BaNziNhO / flickr.com

© Kurt Michel | pixelio.de

Seit Mitte Juni steht das „virtuelle Wasser" im Mittelpunkt einer Ausstellung im Wassermuseum „Aquarius" in Mülheim-Styrum. **www.aquarius-wassermuseum.de**



„Unser Wasser.“

Wasseraktivisten auf dem Vormarsch gegen den Run auf das „blaue Gold“.

Titelthema

Eisberge und Silberseen.

Dass Wasser ausgerechnet auf unserem „blauen Planeten“ nicht nur zur Mangelware, sondern damit zugleich zum begehrten Objekt für Spekulationen auf kurzfristige Gewinne wird, dringt nur langsam in das Bewusstsein der Öffentlichkeit vor. „Von den Milliarden Kubikkilometern Wasser auf der Erde sind nur rund drei Prozent Trinkwasser. Die Hälfte davon ist tief unter Gesteinsschichten gelagert oder in Eisbergen versiegelt – und damit kaum für den Menschen nutzbar“, beschreibt Volker Kuznitius, Geschäftsführer des Vereins „Unser Wasser e.V.“ die prekäre naturgegebene Ausgangslage weltweit. Wenn Trinkwasser zur knappen und teuren Ware wird, ist in besonderem Maße die Dritte Welt betroffen. Aber auch im eigentlich wasserreichen Deutschland steht in Zeiten überschuldeter Kommunen vieles, um das wir eigentlich weltweit beneidet werden, auf dem Prüfstand. Und immer öfter stehen dann leistungsfähige Wasserver- und -entsorgungsunternehmen in öffentlicher Trägerschaft mitsamt Leitungsnetzen, Kläranlagen und Pumpwerken plötzlich auf der Verkaufsliste. Selbst ganze Gewässer wie Seen in Brandenburg wurden bereits „versilbert“.

Grenzen des Wettbewerbs.

„Unser Wasser“-Vorsitzender Peter Haustein warnt vor der längst rollenden Welle von Privatisierungen in der Wasserwirtschaft: „Wenn es um ein für die Daseinsvorsorge zentrales Gut wie das Wasser geht, führt die einfache Parole *Privat vor Staat* in die Irre – mit fatalen Folgen für alle.“ Zunächst aus einer gemeinsamen

© NASA Goddard Photo and Video / flickr.com

Überzeugung verschiedener „Insider“ aus der Wasserwirtschaft an Emscher und Lippe, aber auch an Ruhr und Wupper hervorgegangen, versucht der Verein, durch öffentliche Aktionen auf die Gefahren und Risiken einer flächendeckenden Privatisierung hinzuweisen. Das oft gehörte Argument, mehr Wettbewerb am Markt bringe praktisch ganz automatisch Effizienzsteigerung und Preisvorteile für die Verbraucher, weist er zurück. „Privatisierung von Wasser – das bedeutet doch zunächst einmal: Gewinnaufschläge plus Mehrwertsteuer.“ Unternehmen wie der von den Anrainerkommunen gemeinsam getragene Verbund aus Emschergenossenschaft und Lippeverband sind – noch (!) – von der Mehrwertsteuer befreit. Entscheidender sind aber andere Aspekte: Nachhaltigkeit und gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Welche internationale Aktiengesellschaft würde schon in ein regionales „Jahrhundertprojekt“ wie den Emscherumbau knapp viereinhalb Milliarden investieren?

Peter Haustein und Volker Kuznitius, „Unser Wasser e.V.“

Informationen zum Verein „Unser Wasser e.V.“ finden Sie im Internet unter **www.unserwasser.net**. Ein aktuelles, internationales Projekt zum Thema ist der gerade entstehende Film „Water makes money“. Infos zum Film unter **www.watermakesmoney.com**

Bottroper Wasserpreise im unteren Mittelfeld.

Eine gute Nachricht für unsere Mieterinnen und Mieter: Die Trinkwasserpreise sind in Deutschland in den letzten Jahren bemerkenswert konstant geblieben. Standortbedingte Preisunterschiede ergeben sich im Wesentlichen aus Kostenfaktoren wie dem natürlichem Wasservorkommen, der Siedlungsdichte, geografischen Besonderheiten und rechtlichen Rahmenbedingungen. Der Verbrauchspreis pro 1000 Liter liegt in Deutschland zwischen 0,88 € und 2,67 €. Bottrop liegt mit 1,58 € pro Kubikmeter im unteren Mittelfeld.

Verbrauchspreise pro 1000 Liter im Städtevergleich
(Auswahl, Grundpreis und Abwasser nicht eingerechnet)

Stuttgart 2,34 € **Dresden** 2,14 € **Jena** 2,08 €
Frankfurt 2,01 € **Bremen** 1,98 € **Essen** 1,88 €
Magdeburg 1,81 € **Freiburg** 1,72 € **Bottrop** 1,58 €
Hannover 1,49 € **München** 1,42 € **Ingolstadt** 0,88 €

Quelle: Spiegel online

Wasser fließt nicht nur in jeden Betrieb und in jeden Haushalt, es fließt auch mitten durch und in unser Gemeinwesen. Schnelle Gewinne aus Wasser aber fließen nur ab. Und kommen nicht zurück.

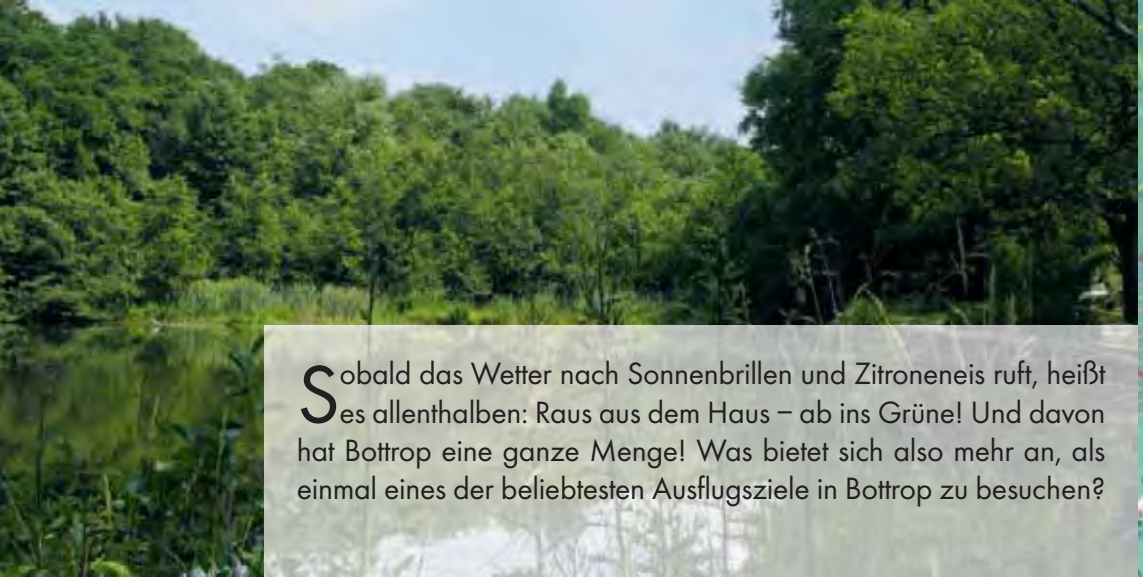
Echter Wettbewerb ist beim Wasser ohnehin auch technisch und logistisch kaum möglich. „Sie müssten ja fünf, sechs verschiedene Wasseranschlüsse aus Leitungssystemen verschiedener Anbieter in Ihrem Keller haben“, erklärt Volker Kuznitius. „Der Wassermarkt ist durch Monopole geprägt. Der Wettbewerb findet also nicht *am* Markt, sondern *um* den Markt statt. Der Zugang zu den Monopolen ist heiß umkämpft. Aber nach einem Zuschlag für einen Anbieter, der alle anderen unterboten hat, geht es dann erst recht um schnelle Profite, und das heißt meistens: Einsparungen bei Technik, Sicherheit und nicht zuletzt beim Personal. Diese Marktlogik ist ja inzwischen bekannt. Die einzigen, meist auch nur kurzzeitigen Gewinner sind die Anleger bzw. Aktionäre. Bekannt ist die vor einigen Jahren folgenreiche Empfehlung der Commerzbank-Fondmanager, in Wasser-Papiere zu investieren. Hohe und schnelle Gewinne wurden in Aussicht gestellt. Wieder einmal ging das Wort vom *blauen Gold* um.“

Wasser- und Wohnungswirtschaft. Ein Brückenschlag.

Die drohende Aufgabe gut funktionierender kommunaler Unternehmen, die durch politisch legitimierte Gremien kontrolliert werden, ist immer wieder auch in der Wohnungswirtschaft ein Thema. Auch hier aber geht es um die leichtfertige Aufgabe eines international vielbeachteten Erfolgsmodells. Ausgeprägte Sensibilität für soziale Schieflagen in Städten und Regionen, die sich naturgemäß in einzelnen Stadtvierteln niederschlagen, ist in der Regel von international agierenden Immobilien-Großunternehmen und ihren Aktionären nicht zu erwarten. Dass es in den deutschen Ballungsräumen im Unterschied zu vielen internationalen Beispielen – von den Pariser Banlieues bis zu den amerikanischen, afrikanischen und asiatischen Mega-Metropolen mit ihren Slums, Shantytowns und Favelas – kaum zu dramatischen Entwicklungen gekommen ist, wird von nahezu allen Experten maßgeblich der ausgeprägten Tradition kommunaler und genossenschaftlicher Wohnungsunternehmen zugeschrieben.

Dieser kleine Brückenschlag zwischen Wasser- und Wohnungswirtschaft sei gerade im siebzigsten Jahr des Bestehens der GBB erlaubt. Selbstverständlich geht es in der Wohnungswirtschaft nicht um ein „Entweder-oder“ zwischen privatem und öffentlichem Engagement. In Bottrop gab und gibt es ein gutes Zusammenspiel. Auf der einen Seite haben wir die städtische Planung und den gezielten Einsatz der GBB als Pilot-Investor in Quartieren mit besonderen Bedarfen. Auf der anderen Seite werden private Bauherren durch diese Anreize „nachgezogen“. Mit diesem Modell sind wir immer gut gefahren.

© tanakawho / flickr.com



Sobald das Wetter nach Sonnenbrillen und Zitroneneis ruft, heißt es allenthalben: Raus aus dem Haus – ab ins Grüne! Und davon hat Bottrop eine ganze Menge! Was bietet sich also mehr an, als einmal eines der beliebtesten Ausflugsziele in Bottrop zu besuchen?

Sommer-Ausflugsziel Grafenmühle.

Titelthema

Die Geschichte der Grafenmühle ist mit der Kornmühle der Grafen von Merveldt und Nesselrode verbunden, die noch bis in die 30er Jahre des letzten Jahrhunderts in Betrieb war.

Wo einst vor allem die sogenannten „Wöller“, was soviel wie „die am Wald Wohnenden“ heißt, zu Hause waren, kommt heute ein buntes Publikum zusammen: Familien, Motorradfahrer, Angler, Reiter, Spaziergänger, Genießer, Fahrradfahrer, um nur einige zu nennen.

Auf dem Gelände befinden sich ein großer Teich, zwei Minigolf-Anlagen, Bogenschießstände, eine Mini-Car-Bahn, Ponyreiten, Bowlingbahnen, Trampoline und viele andere Attraktionen, die der Langeweile keine Chance lassen.

Auf einem entspannten Familienausflug sorgen neben der Gastronomie vor allem die vielen Spielmöglichkeiten dafür, dass sich auch die Jüngsten wohlfühlen.

Besonders der technikbegeisterte Motorradliebhaber bekommt hier etwas geboten – im Laufe der Jahre hat sich die Grafenmühle als überregional bekannter Bikertreff etabliert. Hier kommen Motorradfahrer schnell ins Gespräch. Was gibt es auch schöneres, als seine Leidenschaft mit anderen zu teilen?

Egal ob mit dem Motorrad, dem Fahrrad, zu Fuß oder mit dem Auto – viele Parkmöglichkeiten, Imbissstände, gemütliche Biergärten und Gastronomiebetriebe bieten ideale Einkehrmöglichkeiten auch für „Lokaltouristen“.

Weitere Informationen zum Ausflugsziel finden Sie auf folgenden Webseiten:

www.bottrop.de/tourismus/freizeit
www.angelparadieszurgrafenmuehle.de
www.woodpeckers-roadhouse.de

OSTERMANN CENTRUM BOTTROP

NICHT LANGE SUCHEN, OSTERMANN HAT'S

OSTERMANN:
Drei vielseitige Einrichtungs-Centren. Einmalig in Auswahl, Qualität, Service und Preis!

TRENDS:
Möbel & Mehr. Für junge Leute jeden Alters. Aussuchen, mitnehmen und sofort wohnen!

LOFT:
Leben & Wohnen in neuer Philosophie. Freiräume entdecken für Ihren persönlichen Lebens-Stil!

Sofort Wohnen

TRENDS

Räume neu erleben

Loft

CENTRUM BOTTROP
Gewerbepark Bottrop-Boy/
Welheim an der B224
zwischen A2 u. A42, Ruhrölstr. 1
Telefon 0 20 41 - 4 74 20

ÖFFNUNGSZEITEN: Mo – Fr: 10.00 bis 19.30 Uhr • Sa: 10.00 bis 19.00 Uhr • Restaurant ab 9.00 Uhr geöffnet

OSTERMANN

Immer eine Idee voraus – Die großen Einrichtungs-Centren in NRW

www.ostermann.de

Haushaltsnahe Dienstleistungen.

Individuell abgestimmte Serviceleistungen, die von jedem genutzt werden können, bedeuten immer ein Stück mehr Freiheit und Lebensqualität – speziell wenn sie bei alters- oder krankheitsbedingten Einschränkungen eine selbstbestimmte Gestaltung des Alltags unterstützen. Mit zunehmendem Alter werden sie oft zur unverzichtbaren Voraussetzung des Verbleibens in den eigenen vier Wänden.

Ob Wäschepflege, Reinigungstätigkeiten, Zubereitung von kleineren Mahlzeiten (Tee kochen, Frühstück, usw.), Boten- und Behördengänge, Unterstützung bei Schreib- und Büroarbeiten oder Einkaufsservice (auch in Begleitung) – kleine Hilfen im Alltag schaffen große Erleichterung. Und dies alles zu günstigen Preisen.

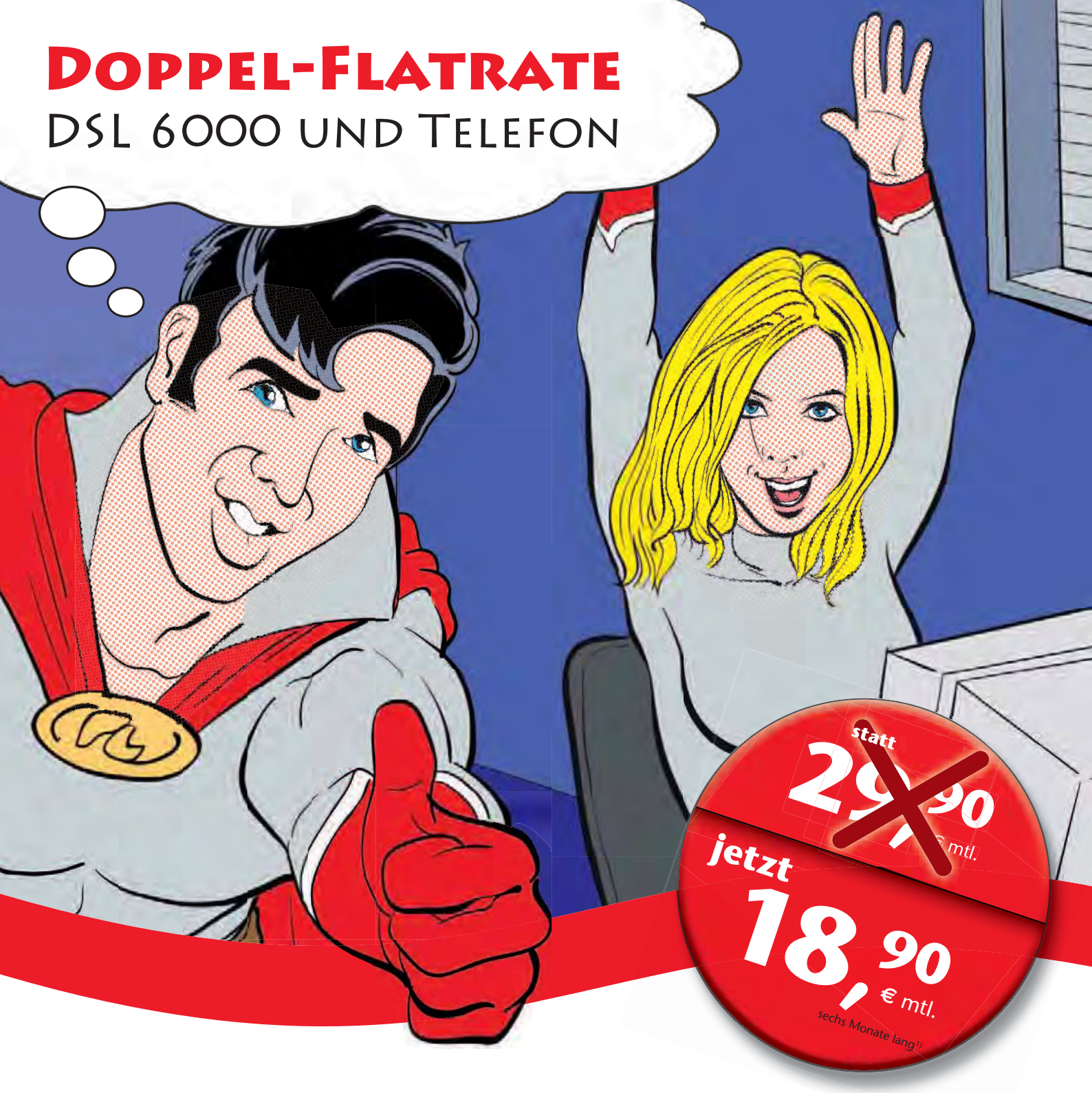
Bleiben Sie unserem Motto „Zu Hause in Bottrop" treu! Wir möchten, dass Sie sich bei uns heimisch fühlen – und das in jedem Alter. Haben Sie Interesse an den von uns bezuschussten Serviceangeboten? Dann wenden Sie sich einfach an die GBB-Geschäftsstelle unter (02041) 78 81-0. Ansprechpartnerin ist Melanie Gamerad.

Modernisierungen.

Unsere Modernisierungen schreiten voran. In Sichtweite unseres Ebeler Neubaus Am Lichtenhorst tragen auch unsere aktuellen Modernisierungen zum neuen, attraktiven Bild des Stadtteils bei (Bilder rechts). Auch in der Boy, an der Robert-Brenner-Straße, und nicht zuletzt in zentraler Lage an der Kirchhellener Straße (unten links und mittig) können sich unsere Mieterinnen und Mieter auf großzügige Balkone, Hauseingangs-Überdachungen, schmucke Außenfassaden, aber auch auf Gaszentralheizungen, Wärmedämmung und neue Fenster freuen. Die Mietsteigerung bleibt übrigens moderat: Deutlich reduzierte Energiekosten machen's möglich!

Doppel-Flatrate

DSL 6000 und Telefon



Jetzt mit Wunsch-Prämie, z. B.

5 € Gesprächsguthaben mtl.

für Mobilfunk und Ausland 2)

GELSEN-NET
Emscher Lippe Digital

Verbindung mit Heimvorteil! www.gelsen-net.de - Tel. 02 09 / 70 20

1) Soweit technisch möglich. Tarif Pure: Festnetzanschluss und Internet-Anschluss mit bis zu 6 Mbit/s Downstream-Geschwindigkeit inkl. Internet-Flatrate, inkl. Telefon-Flatrate ins dt. Festnetz, ausgenommen Sonderrufnummern und Internet-Einwahlrufnummern: 29,90 € mtl. Sie erhalten 6 Mal eine Gutschrift in Höhe von 11 € auf Ihrer Telefonrechnung. Der Wechsel zu GELSEN-NET ist kostenlos. Anschlusshardware während der Vertragslaufzeit kostenlos (Versandkostenpauschale 9,90 €). Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Kein Call-by-Call und keine Preselection möglich. Aktion bis 31.08.2010 für Neukunden, die in den letzten 6 Monaten nicht Kunde von GELSEN-NET waren. Diese Aktion ist nur kombinierbar mit einer der folgenden Wunsch-Prämien bis 31.08.2010: 2) Tarif Pure inkl. 5 € mtl. Gesprächsguthaben für Gespräche in die Mobilfunknetze und ins Ausland. Evtl. Restguthaben ist nicht auszahlbar oder auf den Folgemonat übertragbar, oder Tarif Pure inklusive kostenloser FRITZ!Box Fon WLAN 7170 (UVP: 99,90 €), oder Tarif Pure für 29,90 € mtl. zzgl. Modul Mobility 50 zum Aktionspreis von 10 € mtl. während der Vertragslaufzeit.

Spieltipps für Kids.

Wasser ist nicht nur erfrischend, sondern macht auch Spaß. Dafür muss man nicht unbedingt im Freibad oder draußen im Garten sein – selbst der Wasserhahn und ein paar Utensilien aus dem Haushalt können den Balkon oder auch die Wohnung zur Spaßinsel machen. Spielzeug muss nicht teuer sein. Unsere Tipps stellen dies unter Beweis.

Wasserzielen.

Material: 1 mit Wasser gefüllter Eimer, 1 Wasserglas und ein paar Münzen.

Bei diesem Spiel geht es darum, mit den Münzen in das Glas zu treffen, das du vorher in die Mitte des Eimers gestellt hast. Und das ist gar nicht so einfach, wie es aussieht. Die Münzen fallen nicht gerade hinunter, sondern segeln in bogenförmigen Bahnen zum Grund. Sollte sich herausstellen, dass du ein richtiger Könner bist, kannst du den Schwierigkeitsgrad mit einem kleineren Glas als Ziel erhöhen.

Wasserfischen.

Vorbereitung aufs Spiel:
Falte eine Plastiktüte einige Male zur Mitte, zeichne dann mit einem Filzstift einen Fisch darauf und schneide diesen entlang der Kontur aus. Durch das mehrfache Falten erhältst du ganz viele kleine Fische. Befülle deine Wanne mit Wasser und wirf die Fische hinein. Dann rührst du das Ganze mit einer Hand um, so dass sich in der Wanne ein Strudel bildet.

Nun kann das Fischen beginnen! Der Spielpartner mit den meisten gefangenen Fischen gewinnt. Auch hier gilt: Eine Steigerung ist möglich. Einfach kleinere Fische ausschneiden – und schon ist es viel schwieriger, sie in die Finger zu bekommen.

Material:
1 Schere,
1 weiße Plastiktüte,
1 wasserfester Stift,
1 Wanne oder große Schüssel

Sudoku

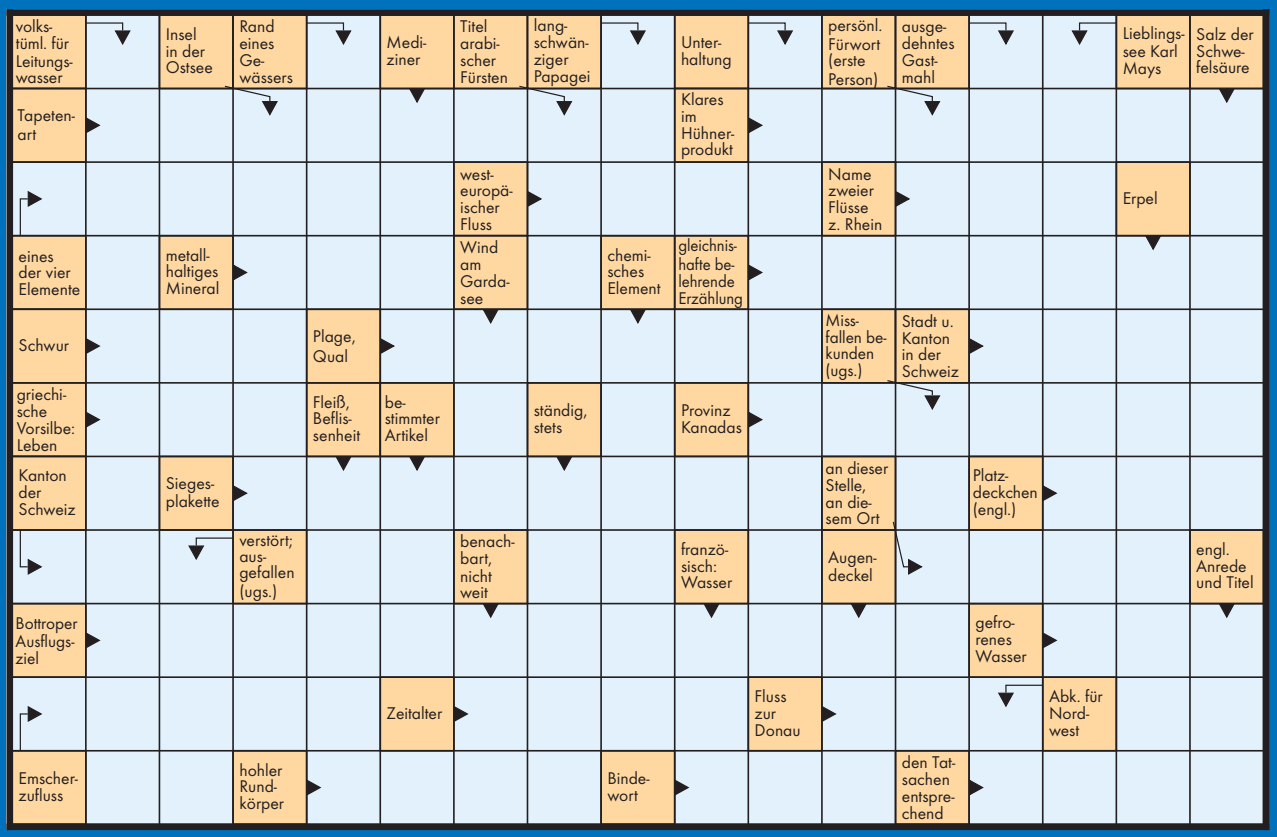
Sudoku ist ein logisches Zahlenpuzzle, das in den 80er Jahren in Japan entwickelt wurde. Es setzt sich aus einem Quadrat zusammen, das in 9 Felder zu je 9 Kästchen eingeteilt ist. Erst 2004 gelangte das in Japan bereits seit langem populäre Sudoku durch die britische „Times“ nach Europa.

Die Spielregeln

Füllen Sie das Gitterfeld so aus,
dass jede Zahl von 1-9
in jeder Reihe
in jeder Zeile
in jedem 3-mal-3-Unterquadrat
genau einmal enthalten ist.

		1	3					5
4				6			3	
	5	2			7		9	
	2	9			8	4		
	6						8	
		7	5			3	2	
	8		9			2	6	
	3			8				4
9					3			

Schwedenrätsel



Die Bauarbeiten in Ebel, unserer „Insel im Süden“, stehen kurz vor dem Abschluss. Anfang Oktober können die Wohnungen in dem attraktiven Neubau bezogen werden. Einige der barrierefreien Wohnungen mitten im Zukunftsstandort Ebel stehen noch frei und haben für einen monatlichen Mietpreis von rund 5,80 Euro pro Quadratmeter inkl. Nebenkosten viel zu bieten. Neben ebenerdigen Duschen und barriefreiem Zugang über Aufzüge setzt auch die konsequente Nutzung regenerativer Energien zur Beheizung der Gebäude Maßstäbe. GBB-Geschäftsführer Hans-Jürgen Bode und Redakteur Klaus Vatter sprachen mit frisch gebackenen neuen Mietern, dem Ehepaar Siegfried und Christel Duchewitz.

Wohnen auf der Insel.

Klaus Vatter: Der Stadtteil Ebel von heute, und erst recht in ein paar Jahren, hat kaum noch etwas mit dem Ebel früherer Tage gemein. Haben Sie sich ganz bewusst für diesen Standort, diese Lage entschieden?

Siegfried Duchewitz: Tatsächlich kommt mir alles fremd vor, wenn ich nach Ebel komme. Aber für mich persönlich ist es wirklich eine Rückkehr. Ich habe hier ja lange gewohnt. Ich bin weggezogen, als hier 1952/53 die Kläranlage gebaut wurde. Zurzeit wohnen wir auf dem Eigen. Eigentlich fühlen wir uns dort auch durchaus wohl, aber die Treppen sind so steil. Wir wohnen zwar nur im ersten Stock, haben aber mittlerweile richtig Angst beim Rauf- und Runtersteigen.

Christel Duchewitz: Mir hat es im Eigen schon gut gefallen. Ich habe dort in einer Apotheke als Aushilfe gearbeitet. Ob Sie es glauben oder nicht: Mein Chef hat geweint, als ich aufgehört habe, das werde ich nie vergessen. Ich wäre vielleicht gar nicht ausgezogen, aber mit meinem Hüftschaden und den Knien ging das einfach nicht mehr.

Hans-Jürgen Bode: Dann haben Sie ja mit der Barrierefreiheit und der ebenerdigen Dusche nun beste Bedingungen. Trösten Sie sich damit, dass Sie immerhin in guter Gesellschaft sind. Immer wieder bestätigt sich, wie wichtig es ist, barrierefreien Wohnraum zu schaffen. Es ist zwar nicht immer schön, sich aus einer vertrauten Wohnung, Umgebung und Nachbarschaft zu verabschieden. Aber gerade Ihnen wird es ja kaum schwer fallen, denn Sie, Herr Duchewitz, stammen ja sogar aus Ebel. Und so „uralt“ sind Sie ja auch noch nicht.

Christel Duchewitz: Schätzen sie mal!

Klaus Vatter: Hm, vielleicht so knapp Siebzig?

Siegfried Duchewitz: Ich bin schon 77.

Christel Duchewitz: Ja, mein Mann sieht jünger aus, das haben schon viele gesagt.

Siegfried Duchewitz: Ich war ja immer auf den Beinen. Und heute muss ich mich auch bewegen, wegen der Gesundheit. Vor drei Jahren hatte ich einen schweren Herzinfarkt, mit anschließender Herzoperation, aber jetzt geht es schon wieder besser.

Hans-Jürgen Bode: Darf man fragen, was Sie beruflich gemacht haben?

Siegfried Duchewitz: Ich war zuerst 15, fast 16 Jahre im Bergbau, zuerst auf Prosper, dann in Essen auf der Zeche Levin in Dellwig. Nach der Stilllegung war ich noch auf Neu-Cöln in Borbeck und Helene in Altenessen. Aber sie

Es sind noch Wohnungen frei · (02041) 78 81 - 0 · Es sind noch Wohnungen frei ·

Christel und Siegfried Duchwitz beim Unterzeichnen des Mietvertrages in der Geschäftsstelle der GBB.

wurden alle nacheinander geschlossen, da habe ich gewechselt – und war lange auf Montage, im Rohrleitungsbau.

Hans-Jürgen Bode: Verraten Sie uns, wie Sie auf unseren Neubau in Ebel aufmerksam geworden sind – und was Sie überzeugt hat?

Siegfried Duchewitz: Ganz einfach, wir waren im letzten Frühjahr auf der Wohnungsbörse am Rathaus. Da war das Objekt ausgehängt, und wir hatten von Anfang an Frau Gellrich als Ansprechpartnerin.

Klaus Vatter: War es auch vielleicht ein bisschen die Aufbruchstimmung in Ebel, angesichts des Emscher-Umbaus? Es ist doch schon etwas, wenn in den nächsten Jahren aus der eingedeichten Kloake ein schöner, grüner Freizeitbereich wird?

Siegfried Duchewitz: Ehrlich gesagt frage ich mich manchmal, ob wir dann noch leben.

Klaus Vatter: Nun, ich denke, nachdem Sie sich entschieden haben, umzuziehen, sich auf Neues einzulassen, kann es bestimmt nicht schaden, wenn noch zusätzlich schöne Ziele mit ins Spiel kommen.

Siegfried Duchewitz: Da haben Sie recht, und es ist ja so, dass ich die neuen Radwege im Emscher-Park jetzt schon nutze. Ich fahre gern Fahrrad, habe mir gerade ein neues gekauft – mit Elektromotor, da fahre ich jeden Tag so um die zwanzig Kilometer. Grafenmühle oder Heidhofsee, das schaffe ich noch, das macht ja der Motor (lacht).

Klaus Vatter: Und worauf freuen Sie sich am meisten, in Ihrer neuen Wohnung?

Christel Duchewitz: Ich glaube, es ist wirklich das gute Gefühl, nicht mehr mit den Einkäufen die Treppe hoch zu müssen. Mit dem Einkaufskorb komme ich jetzt immer nur Stufe für Stufe voran – und wenn mein Mann das sieht, meint er immer „komm lass das sein, ich mach das schon".

Klaus Vatter: Respekt. Da könnte man ja glatt darauf kommen, Ihr Umzug und die Aufbruchstimmung hätte auch ein wenig mit so etwas wie Flitterwochen zu tun? Wie lange sind Sie jetzt verheiratet?

Siegfried Duchewitz: 53 Jahre – und immer mit derselben Frau.

Hans-Jürgen Bode: Das setzen wir mal voraus.

Christel Duchewitz: Ist der Einzugstermin wie geplant am 1. Oktober, und kann man vielleicht schon eher in die Wohnung, zum Sauber machen, und um ein paar Kleinigkeiten rüber zu bringen?

Hans-Jürgen Bode: Natürlich, wenn die Wohnungen bezugsfertig sind, können Sie auch schon eher hinein. Uns ist nur wichtig, dass Sie nicht in eine Baustelle einziehen.

Klaus Vatter: Anfang Oktober findet die Eröffnung des Berneparks mit einem großen Bürgerfest statt. Was halten Sie davon, das auch als Ihr Willkommensfest zu betrachten?

Siegfried Duchewitz: Wir werden sicher mal vorbeischauen.

Hans-Jürgen Bode, Klaus Vatter: Viel Glück in der neuen Wohnung!

Bottroper Wohnungsbörse 2010.

Auch in diesem Jahr findet wieder die Bottroper Wohnungsbörse statt. Am 4. September haben alle Besucher die Gelegenheit, sich umzuschauen – und es dem Ehepaar Duchewitz nachzumachen.

Impressum

Herausgeber:
Gesellschaft für Bauen und Wohnen Bottrop mbH
Geschäftsführer:
Hans-Jürgen Bode
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Josef Ludes

Konzept, Redaktion und Produktion:
vatter + vatter
agentur für werbung und kommunikation

Grafik / Layout:
Hans-Hermann Braun, Arnd Vatter, Kamala Grossart

Text:
Klaus Vatter, Kamala Grossart

GBB-Redaktionsteam:
Nadine Gellrich, Andreas Rosenkranz, Julia Latka

Fotos:
RWW, Emschergenossenschaft, Kamala Grossart

Anzeigen:
Hans-Jürgen Bode, (0 20 41) 78 81 70
Auflage: 2.400 Exemplare

Unsere nächste Ausgabe erscheint im Oktober/November 2010.
© 2010 Gesellschaft für Bauen und Wohnen Bottrop mbH
Besuchen Sie uns auch im Internet : www.zuhause-in-bottrop.de

Für Ihre Pinwand

Notrufnummern

Wir sind für Sie rund um die Uhr erreichbar.

Tagsüber in unserer Geschäftsstelle während unserer Sprechzeiten:

Mo – Fr:	**10.00 - 12.00 Uhr**
Mo + Di:	**15.00 - 16.00 Uhr**
Do:	**15.30 - 17.30 Uhr**
Telefon:	**(02041) 78 81-0**

Darüber hinaus sind unsere Wohnungsverwalter in Notfällen auch außerhalb unserer Geschäftszeiten unter folgenden Handy-Nummern erreichbar:

(0151) 12 13 80 99
(0151) 12 13 80 98
(0151) 12 13 81 02

Wir beantworten Ihre Fragen auch gerne per E-mail. **info@zuhause-in-bottrop.de**

Leserbriefe

Fühlen Sie sich in unserem Magazin zu Hause? Oder haben Sie vielleicht ganz andere Vorstellungen? Lassen Sie's uns wissen! Schreiben Sie uns!
Dieses Mietermagazin ist ein Magazin der Mieterinnen und Mieter – und Mitgestalten macht Spaß! Wenn Sie also Ideen, Anregungen, Lob oder Kritik loswerden wollen, zögern Sie nicht, sich direkt an das Redaktionsteam (siehe Anschrift rechts nebenstehend) zu wenden.
An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Personen, die uns bei der Beschaffung von Informationen behilflich waren und die sich uns als Gesprächspartner zur Verfügung gestellt haben, herzlich bedanken.
In diesem, wie in allen Texten dieser Ausgabe ist bei alleiniger grammatikalischer Verwendung der männlichen Form jeweils auch die weibliche mit gleicher inhaltlicher Gewichtung gemeint.

Zuschriften an die Redaktion:
Redaktion „Zu Hause in Bottrop"
Gesellschaft für Bauen und Wohnen Bottrop mbH
Südring 53a • 46242 Bottrop

Auf die Karte. Fertig. Sparen!

Ran an die Karte, rein ins Vergnügen! Ob Freizeitpark oder Schwimmbad, ob Skihalle, Kino oder Musical – mit der kostenlosen ELE Card sichern Sie sich Sparspaß für die ganze Familie. Bei über 2.000 Freizeitangeboten deutschland- und europaweit. Infos und Bestellung unter **0209 165 10** oder unter **www.ele.de**

ELE

Wer gibt uns Wärme, die das Klima schützt?

Wir machen so was – seit 50 Jahren!

Mehr zu den Vorteilen von Fernwärme und unserem Jubiläumsgewinnspiel finden Sie im Internet unter: **www.klimakavaliere.de**

Projektförderer von SchachtZeichen RUHR.2010

Fernwärme von Evonik – seit 50 Jahren Partner der Region. 2010 auch als Projektförderer der Aktion SchachtZeichen.

Evonik. Kraft für Neues.

EVONIK INDUSTRIES